

Die Tracknummern zur CD finden Sie links neben den Texten.

2 **Test 1: Aufgabe 1. Beispiel**

Wir begrüßen die zugestiegenen Gäste im ICE 153 auf der Fahrt nach München Hauptbahnhof. Nächster planmäßiger Halt des Zuges ist Kassel-Wilhelmshöhe. Zurzeit hat unser Zug eine Verspätung von 15 Minuten. In Kassel-Wilhelmshöhe kann daher leider der ICE 450 nach Leipzig nicht mehr erreicht werden. Ebenfalls nicht warten kann der ICE 177 nach Dortmund. Der verspätete ICE 523 auf der Fahrt nach Dresden wartet auf Gleis 11 am gleichen Bahnsteig gegenüber. Über weitere Reiseverbindungen informieren wir Sie in Kürze.

3 **1** Meine Damen und Herren an Gleis 8. Bitte beachten Sie folgende Änderungen: Der ICE 535 auf der Fahrt von Köln nach Berlin Hauptbahnhof, Abfahrtszeit 15 Uhr 34, hat einen technischen Defekt und fällt heute aus.

Reisende mit dem Fahrtziel Hannover oder Berlin nehmen bitte den RE 3 nach Minden und steigen dort in den IC 455 von Amsterdam nach Berlin. Der nächste RE 3 fährt von Gleis 4 um 15 Uhr 5. Wir bitten um Ihr Verständnis.

4 **2** Reisebüro Fetschner, guten Tag. Leider rufen Sie außerhalb unserer Öffnungszeiten an. Diese sind Montag bis Mittwoch und Freitag von 9 bis 13 und 15 bis 19 Uhr sowie Samstag von 9 bis 14 Uhr. Am Donnerstag öffnen wir erst um 16 Uhr und sind bis 21 Uhr für Sie da. Möchten Sie sich über unsere neuesten Reiseangebote informieren? Für Kurzentschlossene bieten wir über Weihnachten vierzehn Tage Dominikanische Republik für nur 1999 Euro an. Besuchen Sie uns doch im Internet unter www.reisen-fetschner.de. Vielen Dank und auf Wiederhören.

8 **Aufgabe 2. Beispiel**

Guten Tag. Was kann ich für Sie tun?

9 **1** Waren Sie mit den Kindern schon einmal auf einem Bauernhof?

10 **2** Wo liegt denn der Bauernhof?

5 **3** Und hier eine Durchsage für die Fluggäste des Air Berlin Flugs AB 832 von Frankfurt nach Palma, die Abflugzeit war 19 Uhr 45. Wegen anhaltenden Schneefalls verzögert sich der Abflug. Neue Abflugzeit ist 20 Uhr 20. Die Ankunft wird dann voraussichtlich um 22 Uhr 50 sein.

Bitte begeben Sie sich zum Einchecken bis 19 Uhr 30 an Schalter B 25.

Dear passengers. The Air Berlin Flight AB 832 from Frankfurt to Palma ...

6 **4** Guten Tag, dies ist der automatische Anrufbeantworter des Wiener Burgtheaters. Leider rufen Sie außerhalb unserer Öffnungszeiten an. Diese beginnen täglich eine Stunde vor Programmbeginn. Karten können Sie an der Abendkasse kaufen. Auf dem Programm finden Sie in dieser Woche Brechts "Mutter Courage und ihre Kinder" sowie Oscar Wildes "Dorian Gray" und Tolstois "Krieg und Frieden". Die einzelnen Spieltermine entnehmen Sie bitte unserer Internetseite www.burgtheater.at. Dort haben Sie ebenfalls die Möglichkeit Karten zu kaufen. Vielen Dank und auf Wiederhören.

7 **5** Und hier noch der Reisewetterbericht für Italien und Griechenland. Morgen scheint in Griechenland die Sonne und es ist warm und trocken. Die Tagestemperaturen erreichen 35 Grad Celsius in Athen und auf den Inseln bis 32 Grad. In Süditalien ist es morgen auch sonnig und es bleibt trocken. Die Temperaturen liegen bei 25 Grad. In Norditalien kann es morgen zeitweise regnen und die Temperaturen liegen nicht über 20 Grad.

11 **3** Was ist im Preis inbegriffen?

12 **4** Wann möchten Sie denn fahren?

13 **5** Haben Sie noch andere Angebote?

14 **Test 2: Aufgabe 1**

- ◆ Guten Tag, wie kann ich Ihnen helfen?
- ◆ Guten Tag, mein DVD-Recorder funktioniert nicht richtig.
- ◆ Was ist denn das Problem?
- ◆ Wenn ich etwas aufnehmen möchte und die Timer-Funktion einstelle, nimmt der Recorder nicht zum richtigen Zeitpunkt auf.
- ◆ Ist die Uhrzeit im Timer denn richtig eingestellt?
- ◆ Ja, das habe ich kontrolliert, und die Uhrzeit ist richtig. Außerdem gibt es noch ein weiteres Problem.
- ◆ Ja, was denn?
- ◆ Na ja, ich habe einige DVDs, die der Recorder nicht abspielen kann. Die DVDs sind aber noch in Ordnung, ich habe sie bei einer Freundin ausprobiert.
- ◆ Hm, das wundert mich. Wie alt ist das Gerät denn?
- ◆ Oh, ich habe den Recorder erst vor zwei Monaten gekauft. Deshalb finde ich das wirklich sehr ärgerlich.
- ◆ Dann haben Sie noch Garantie. Kann ich das Gerät bitte mal sehen?
- ◆ Natürlich. Hier sind auch die Kabel dabei.
- ◆ Haben Sie den Kassenzettel mit?
- ◆ Ja, hier bitte.

15 **Aufgabe 2. Beispiel**

Mensch, jetzt ist es so schön warm und sonnig. Und ich habe mich fürs Kino verabredet. Eigentlich würde ich jetzt lieber im Café sitzen. Aber Corinna wartet schon am Kino auf mich

- 16 **1** Hallo Maike, hier Meral. Ich kann leider nicht mit ins Café kommen – heute Abend ist nämlich die Eröffnung von meiner Fotoausstellung und ich bin total aufgereggt. Ich melde mich in den nächsten Tagen mal. Tschüs.
- 17 **2** Hallo Lisa. Hier Tom. Wo steckst du denn? Ich habe heute eine tolle Wohnung angesehen, drei Zimmer mit Balkon. Leider ist sie ziemlich teuer. Aber ich würde sie gerne nehmen. Kannst du

- ◆ Ich nehme das Gerät jetzt zurück und gebe es an den Kunden-service weiter. Der meldet sich dann bei Ihnen und teilt Ihnen mit, ob das Gerät repariert wird oder ob Sie ein neues Gerät bekommen. Sie bekommen natürlich eine Quittung.
- ◆ Wie lange dauert das denn? Wissen Sie, ich brauche den DVD-Recorder beruflich, ich bin nämlich Übersetzerin und mache Untertitel für englische Filme. Können Sie mir in der Zwischenzeit einen anderen DVD-Recorder geben?
- ◆ Tut mir leid, ich kann Ihnen leider kein Ersatzgerät geben. Ich informiere aber den Kunden-service, dass Sie das Gerät aus beruflichen Gründen brauchen und dass die Reparatur Ihres Recorders besonders schnell gemacht werden soll. Sind Sie damit einverstanden?
- ◆ Wie lange dauert das denn?
- ◆ Naja, mindestens eine Woche. Wir melden uns dann bei Ihnen. Könnten Sie mir dazu noch Ihre Telefonnummer geben?
- ◆ In Ordnung. Meine Mobilnummer ist 0177 / 32 66 79 01.
- ◆ So, hier ist Ihre Quittung.
- ◆ Vielen Dank.
- ◆ Gern geschehen. Auf Wiedersehen.

sie dir heute mal ansehen? Ruf mich bitte zurück.

- 18 **3** Guten Tag, Frau Mechtap. Hier Praxis Dr. Meiering. Sie müssten noch mal zu uns in die Praxis kommen, obwohl die Ergebnisse der Untersuchung alle in Ordnung sind. Wir brauchen eine Unterschrift von Ihnen.
- 19 **4** ◆ Stefania, wohin gehst du denn? Du bist doch krank.
- ◆ Ach, wir schreiben heute den Deutschtest. Da muss ich unbedingt in die Schule gehen.
- 20 **5** ◆ Hat Pablo die Stelle als Informatiker eigentlich bekommen?
- ◆ Leider hat es nicht geklappt, obwohl Pablo so gute Informatikkenntnisse hat.

21 Test 3: Aufgabe 1

- ◆ Liebe Hörerinnen und Hörer, wir begrüßen Sie ganz herzlich zu unserer Reihe “Zeitzeugen des Mauerfalls”. In dieser Sendung sprechen wir mit Menschen, die bis 1989 in der DDR lebten. Sie erzählen, wie sie den Fall der Mauer erlebt haben. Sie sprechen auch darüber, wie ihr Leben in der DDR war. Heute ist Freya Bauer zu Gast bei uns im Studio. Frau Bauer, könnten Sie sich unseren Hörern kurz vorstellen?
- ◆ Ja, guten Abend. Mein Name ist Freya Bauer und ich wurde 1965 in der Nähe von Chemnitz, damals Karl-Marx-Stadt, geboren. Dort habe ich bis 1989 gelebt.
- ◆ Frau Bauer, wie haben Sie denn die Zeit vor und während des Mauerfalls erlebt?
- ◆ Ich habe 1987, also zwei Jahre vor dem Mauerfall, um eine Ausreiseerlaubnis gebeten. Ich wollte mit meiner Tochter, die damals fünf Jahre alt war, nicht mehr in der DDR leben. Wir haben Verwandte in Köln und dort wollte ich leben.
- ◆ Was passierte, als Sie weggehen wollten?
- ◆ Von dem Moment an hatte ich nur noch Probleme: in der Arbeit, mit meiner Wohnung und auch mit meinem Kind. Man sagte mir: Vergessen Sie nicht, dass Ihr Kind dem Staat, der DDR, gehört. Ich musste aus meiner Wohnung ausziehen und wieder bei meinen Eltern wohnen.
- ◆ Und wie haben Sie den 9. November 1989, also den Tag des Mauerfalls, erlebt?
- ◆ Am 9. November saßen meine Tochter und ich in der Wohnung meiner Eltern. Wir hatten zwei volle Koffer dabei.

22 Test 4: Aufgabe 1. Beispiel

- ◆ Hallo Ingo.
- ◆ Oh, hallo Mareike. Was bringt dich denn in mein Büro?
- ◆ Ich habe heute Morgen eine E-Mail von dir bekommen. Und diese Mail ist sicher nicht für mich.

- ◆ Warum waren Ihre Sachen schon in den Koffern?
- ◆ Am 3. November bekam ich den Bescheid, dass wir ausreisen, also in die Bundesrepublik reisen durften. Aber ich musste noch warten, weil man immer einen genauen Tag, ein genaues Datum für die Ausreise bekam.
- ◆ Was haben Sie gemacht während des Wartens?
- ◆ Naja, wir saßen vor dem Fernseher. Alle wussten von den großen Demonstrationen und von den Menschen, die in die Botschaft und nach Ungarn flüchteten.
- ◆ Haben Sie damals gedacht, dass es möglich ist, dass die Mauer fällt?
- ◆ Nein, ich kannte ja nur ein Leben mit Mauer. Spät am Abend des 9. November kam dann die Nachricht, dass die Grenze offen ist.
- ◆ Was haben Sie da gefühlt?
- ◆ Mein erster Gedanke war: „Ich hatte so viele Probleme wegen meines Ausreiseantrags und jetzt können einfach alle über die Grenze gehen.“ Aber zwei Sekunden später dachte ich, dass viele Menschen viel mehr verloren haben als ich und dass die Freiheit für alle da ist. Da musste ich weinen.
- ◆ Was haben Sie dann gemacht?
- ◆ Die Koffer standen ja schon fertig da und so bin ich mit meiner Tochter am nächsten Tag mit dem Zug nach Köln gefahren und wir haben ein neues Leben begonnen.
- ◆ Frau Bauer, herzlichen Dank, dass Sie in unserer Sendung waren, und alles Gute.
- ◆ Was? Wie? Lass mich mal nachschauen. Oh, nein, sag bloß, ich habe die E-Mail für den Chef an dich geschickt.
- ◆ Das sieht so aus. Es geht um das Projekt mit München – und damit habe ich ja nichts zu tun.

- ◆ Mensch, der Chef ist sicher wütend, denn er wollte die Informationen zum Projekt heute Morgen um 8 Uhr auf dem Tisch haben.
 - ◆ Na, dann ist es ja gut, dass ich gleich gekommen bin. Aber das kann doch jedem mal passieren.
 - ◆ Nur leider passieren diese Dinge immer mir. Aber vielen Dank, dass du mir gleich Bescheid gesagt hast.
 - ◆ Gern geschehen. Sehen wir uns nachher in der Mittagspause?
 - ◆ Ja, aber ich komme hier bestimmt nicht vor 13 Uhr raus.
 - ◆ Gut, dann bis später!
- 23 1
- ◆ Ingo, kommst du jetzt mit zur Pause
 - ◆ Ja. Ich bin soweit, Mareike.
 - ◆ Und was hat der Chef gesagt?
 - ◆ Er hat nur gefragt, ob du jetzt die neue Chefin bist und dass er nichts dagegen hätte. Und ich habe ihm ganz schnell die E-Mail geschickt. Also nicht so schlimm.
 - ◆ Na, siehst du, das habe ich doch gesagt. Das macht doch nichts.
 - ◆ Und bei dir?
 - ◆ Viel Stress. Ich habe die ganze Woche abends bis 20 Uhr gearbeitet. Einmal bin ich früher nach Hause gegangen, aber da musste ich mich dann abends zu Hause hinsetzen und arbeiten. Ich brauche wirklich dringend Urlaub, wenn dieses Projekt fertig ist.
 - ◆ Und? Bekommst du Urlaub?
 - ◆ Das weiß ich noch nicht. Sollen wir zum Chinesen oder in die Kantine gehen?
 - ◆ Lieber in die Kantine. Ich kann heute nicht so lange Pause machen.
 - ◆ Dann auf in die Kantine.
- 24 2
- ◆ Hallo Cengiz.
 - ◆ Hey Christina. Wie geht's dir denn?
 - ◆ Och, ganz okay. Weißt du, ich suche einen Job. Ich habe doch als Kellnerin im Restaurant gearbeitet und das hat jetzt geschlossen.

- ◆ Echt? Hast du da jeden Tag gearbeitet?
 - ◆ Fünf Tage in der Woche: dienstags bis samstags immer abends nach dem Deutschkurs.
 - ◆ Und du willst wieder so viel arbeiten?
 - ◆ Ich muss, denn ich muss ja die Wohnung, Krankenversicherung und so weiter alleine bezahlen.
 - ◆ Und willst du wieder in einem Restaurant arbeiten? Das ist doch ganz schön stressig.
 - ◆ Ja, schon. Aber ich brauche ja einen Job, der abends ist. Außerdem bekommt man im Restaurant gutes Trinkgeld. Und ich spreche Italienisch, Englisch und Spanisch – da kann ich die Touristen gleich in ihrer Sprache bedienen.
 - ◆ Ich könnte mal Hassan fragen. Der hat ein türkisches Restaurant gleich im Zentrum und der sucht fast immer Kellner oder Kellnerinnen. Aber vielleicht müsstest du da Türkisch sprechen.
 - ◆ Das kann ich leider nicht. Aber frag ihn doch mal und melde dich dann bei mir, ja?
 - ◆ Na, klar. Das mach ich gern. Also, dann bis bald, Christina.
 - ◆ Ok. Und danke!
- 25 3
- ◆ Restaurant Schmitz, Steiger am Apparat. Was kann ich für Sie tun?
 - ◆ Guten Tag, hier Christina Caldini. Ich rufe wegen Ihrer Anzeige im Stadtblatt an. Sie suchen eine Servicekraft, ist das richtig?
 - ◆ Ja, Frau Caldini. Das stimmt. Und die Stelle ist auch noch frei. Haben Sie denn schon einmal in der Gastronomie gearbeitet?
 - ◆ Ja, ich habe bereits in mehreren Restaurants hier in der Stadt und auch in Italien gearbeitet. Ich spreche Englisch, Italienisch, Spanisch und natürlich Deutsch.
 - ◆ Oh, das hört sich ja wunderbar an.

- ◆ Wie viele Stunden soll man denn arbeiten?
- ◆ Also, montags haben wir geschlossen. Aber dienstags bis sonntags würden wir Sie brauchen. Davon könnten Sie dann immer einen Tag frei haben – das müssen wir mit den anderen Kellnern organisieren.
- ◆ Und wie viel zahlen Sie pro Stunde?
- ◆ Zehn Euro. Und dann kommt ja noch das Trinkgeld dazu. Wann könnten Sie denn vorbeikommen?
- ◆ Wie wäre es mit Freitagnachmittag?
- ◆ Ja, das passt. Fragen Sie dann nach Claudia Steiger.
- ◆ Einen Moment noch. Wie ist denn die Adresse?
- ◆ Wir sind in der Rathausstraße 20, direkt am Schleusentor.
- ◆ Gut. Vielen Dank, Frau Steiger. Bis Freitag dann.
- ◆ Auf Wiederhören, Frau Caldini. Bis Freitag.
- 26 4 ◆ Guten Tag. Ich möchte den Blumenstrauß für Meyer abholen.
- ◆ Guten Tag, einen Moment bitte. Ich schaue mal nach.
So, hier ist der Strauß. Schauen Sie mal.
- ◆ Sind Sie sicher, dass das der richtige Strauß ist? Meine Frau wollte doch einen Strauß in Weiß und Blau haben.

27 **Test 5: Aufgabe 1. Beispiel**

Eigentlich finde ich das schon eine gute Sache. Wir alle sind doch für den Umweltschutz, oder? Aber in der kleinen Stadt, in der ich wohne, gibt es nur ein paar große Läden. Und die haben alle keine Ökomode. Da muss ich dann schon weiter fahren und das kostet mich dann viel Zeit und ist auch nicht gut für die Umwelt. Ich fahre ja schließlich 50 Kilometer nicht mit dem Fahrrad!

- 28 1 Ich mache zurzeit eine Ausbildung als Bürokauffrau. Da brauche ich elegante Kleidung. Ich kann nicht in

- ◆ Moment – hier steht „Herlinde Meyer“ – das ist doch richtig, oder?
- ◆ Ja, das schon, aber wir wollten doch keine roten Rosen.
- ◆ Entschuldigen Sie bitte, Herr Meyer. Ich weiß nicht, wie das passieren konnte.
- ◆ Schon gut. Aber was können wir jetzt machen?
- ◆ Ich mache Ihnen einen Vorschlag: Sie suchen jetzt die Blumen selbst aus, wenn Sie schon hier im Laden sind, und dann binde ich einen neuen Strauß, einverstanden?
- ◆ Ich habe eigentlich gar keine Zeit, aber gut, einverstanden. Also, wir nehmen diese hier und dann noch die weißen Rosen. Und machen Sie ein bisschen Grün dazu.
- ◆ Gern. Nehmen Sie hier doch einen Moment Platz und ich gehe den Strauß binden.
So, hier ist der Blumenstrauß. Ich hoffe, er gefällt Ihnen jetzt.
- ◆ Oh, der ist sehr schön.
- ◆ Das freut mich. Das macht dann 25 Euro.
- ◆ Hier. Und vielen Dank.
- ◆ Gerne. Auf Wiedersehen.
- ◆ Auf Wiedersehen.

Jeans und T-Shirt zur Arbeit gehen. Ich würde schon gerne auch Ökomode kaufen, weil ich auch die Umwelt schützen möchte. Aber in der Ausbildung habe ich nicht so viel Geld und da kaufe ich meist Klamotten, die schön und preiswert sind. Das ist dann aber keine Ökoleidung.

- 29 2 In der normalen Kleidung gibt es viel Chemie. Die ist nicht gut für unseren Körper.

Warum sonst haben heute so viele Leute Allergien? Das muss nicht sein. Deshalb kaufe ich Ökomode, obwohl sie meist ein

- bisschen teurer ist. Aber für wichtige Dinge kann man auch mal mehr Geld ausgeben, oder? Dafür hat man dann ein gutes Gefühl.
- 30 3 Ich finde Ökomode eine tolle Sache. Ich kaufe fast nur noch in Läden, in denen
- 31 **Test 6: Aufgabe 1. Beispiel**
Guten Tag, Herr Ross. Hier Heimann von der Firma Ladewig. Herr Ross, wir haben die Lieferung von Ihrer Firma, die letzten Freitag kommen sollte, noch nicht erhalten. Unsere Kunden warten schon und wir können ihnen keine Information geben. Rufen Sie mich bitte so schnell wie möglich zurück und teilen mir mit, wann wir mit der Lieferung rechnen können. Vielen Dank und auf Wiederhören.
- 32 1 Hallo Jan, hier Nina. Bist du immer noch nicht aus der Mittagspause zurück? Hör mal, die Chefin will heute um 16 Uhr ein Treffen der Kollegen unserer Abteilung veranstalten und dafür brauchen wir noch einen Raum und Kaffee und Wasser. Kannst du dich darum kümmern? Ich habe jetzt einen Termin mit dem Manager der Firma Kross und habe deswegen keine Zeit. Danke dir! Tschüs!
- 33 2 Hallo Frau Bauer, hier Mechtup von der Firma Göksel. Unsere Chefin, Frau Adamar, und wir Kollegen freuen uns schon darauf, dass Sie am Montag bei uns mit der Arbeit beginnen. Für unsere Personalabteilung bräuchten wir noch ein aktuelles Foto. Sie können es entweder am Montag mitbringen oder Sie schicken es uns vorher per Mail. Die E-Mail-Adresse haben Sie ja. Wenn Sie noch Fragen haben, dann rufen Sie mich ruhig an. Ansonsten sehen wir uns am Montag – wo mein Büro ist, wissen Sie ja schon. Auf Wiederhören.
- 37 **Aufgabe 2. Beispiel.**
Nächste Woche habe ich meine Prüfung an der Universität und ich bin so nervös.
- 38 1 Ich weiß nicht, ob ich den neuen Job annehmen soll. Er klingt sehr interessant, aber ob ich das schaffe?
- 34 3 Hallo Frau Kramer, hier Menzel aus der Personalabteilung. Frau Kramer, Sie haben uns Ihren Sommerurlaub vor ein paar Tagen mitgeteilt. Leider gibt es da ein kleines Problem, da im Juli sehr viele Kollegen im Urlaub sind. Ich würde gerne mit Ihnen persönlich sprechen und sehen, ob wir eine Lösung finden. Heute bin ich noch bis 16 Uhr in der Firma und morgen früh bin ich ab 8 Uhr im Büro Raum 15. Bitte rufen Sie mich kurz an und sagen mir, wann Sie vorbei kommen möchten. Auf Wiederhören.
- 35 4 Hey, Jenny, hier Alex. Du, Frau García hat doch am Freitag Geburtstag und wir Kolleginnen wollen ihr etwas schenken. Wir dachten da an einen Gutschein fürs Kino oder ein Konzert. Was meinst du? Ich will von allen fünf Euro einsammeln und Gundi besorgt dann den Gutschein. Kommst du nachher mal kurz rüber in mein Büro? Bis später.
- 36 5 Guten Morgen, Herr Johnson, hier Schremme, Sekretariat Görber. Schade, dass Sie noch nicht im Büro sind. Frau Weller hat heute Morgen angerufen, dass sie krank ist und nicht kommen kann. Sie müssen deshalb ihre Aufgaben übernehmen. Wenn Sie ankommen, dann holen Sie bitte zunächst die Post und bringen Sie ins Zimmer 22. Und dann kümmern Sie sich bitte um den Computer von Herrn Schneider. Danach kommen Sie bitte in mein Büro und ich sage Ihnen dann, was Sie weiter tun sollen.
- 39 2 Heute Nachmittag muss ich zur Chefin. Sie ist richtig verärgert, weil unser Projekt noch nicht fertig ist, dabei ist das nicht meine Schuld.
- 40 3 Ich möchte so gerne zur Fußball- WM fahren. Leider kann man die Tickets nicht

- kaufen, sondern nur in der Lotterie gewinnen.
- 41 4 Am liebsten würde ich sofort zu Gianluca nach Neapel ziehen und einfach mit dem Studium aufhören.
- 43 **Test 7: Aufgabe 1**
- ◆ Puh, bin ich müde. Auf der Arbeit hatten wir heute sehr viel zu tun, und die Straßenbahn war voller Leute, weil heute ein Fußballspiel ist. Ich möchte jetzt nur noch die Beine hochlegen.
 - ◆ Schatz, bringst du bitte noch den Müll raus?
 - ◆ Ach, Liebling, das kann ich doch auch morgen machen. Ich hab' jetzt keine Lust, noch mal rauszugehen. Ich bin zu müde.
 - ◆ Morgen? Der Müll soll die ganze Nacht in der Wohnung bleiben? Das stinkt doch!
 - ◆ Wir können ihn doch auf den Balkon stellen, dann riechen wir nichts.
 - ◆ Bei der Hitze? Nein, das geht nicht. Da beschweren sich doch unsere Nachbarn.
 - ◆ Liebling, jetzt reg dich doch nicht schon wieder so auf.
- 44 **Test 8: Aufgabe 1**
- 1 Der Frühling ist da! Denken Sie jetzt auch an den Hausputz für Ihren Körper! In unseren Drogeriefilialen finden Sie bis 31. März exklusive Kräutertees und Kräutertropfenmischungen, die Ihnen helfen, Ihren Körper zu entgiften. Bei einem Einkaufswert von 20 Euro bekommen Sie das Buch „Hausputz für Körper und Seele“ gratis dazu.
- 45 2 Am Sonntag, zwischen 10 und 17 Uhr lädt das Deutsche Rote Kreuz zu einem Tag der Offenen Tür in die Uni-Klinik ein. Sie können sehen, was die Helfer in einem Rettungswagen tun, und erleben eine 40-minütige Show mit der Rettungshundestaffel. Das dürfte vor allem die Kinder begeistern. Erwachsene haben die Möglichkeit, ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse aufzufrischen oder Blut zu spenden.
- 42 5 Ich habe das Gefühl, dass die Kollegen ständig über mich reden. Aber vielleicht bilde ich mir das auch nur ein.
- ◆ Das sagst du nur, damit du mir im Haushalt nicht helfen musst. Immer soll ich alles alleine machen: kochen, abwaschen, aufräumen und bügeln muss ich heute auch noch.
 - ◆ Ja, ja. Ich helf' dir doch.
 - ◆ Das tust du eben nicht, sonst hättest du den Müll doch längst rausgebracht.
 - ◆ Ich bring' den Müll ja raus, aber morgen.
 - ◆ Morgen ist es zu spät. Der Müll muss jetzt raus!
 - ◆ Weißt du was, Liebling, heute bringst du den Müll raus und ich bügle die Wäsche. Einverstanden?
 - ◆ Du willst bügeln? Das kannst du doch gar nicht. Nein, du bringst jetzt den Müll raus und ich kümmere mich um die Wäsche.
 - ◆ Morgen lerne ich bügeln, morgen lerne ich bügeln ...
- Blutspender sind anschließend zu einem Luxus-Brunch eingeladen, gesponsert vom Hotel Aubach.
- 46 3 Am Nachmittag des 25. Februar 2013 rettete ein unbekannter junger Mann ein dreijähriges Mädchen. Auf dem Bürgersteig riss es sich plötzlich von der Hand seiner Großmutter los und wollte auf die stark befahrene Schwarzwaldstraße laufen. Grund war der Gummiball, der ihm aus der Hand gefallen war. Der junge Mann reagierte schnell und hielt das Kind fest. Es blieb unverletzt. Die erleichterten Eltern und Radio Regenbogen haben ihn zum „Helden der Straße“ des Monats Februar gekürt.
- 47 4 Vorsicht auf der A5 Richtung Basel. Zwischen Müllheim und Basel ist ein schwerer Unfall passiert. Beide Fahrstreifen sind gesperrt. Bitte verlassen Sie die Autobahn an der Ausfahrt Müllheim und nehmen Sie die

- Landstraße nach Basel. Es ist mit Stau zu rechnen.
- 48 **5** Wetterfühlige, die einen zu hohen oder zu niedrigen Blutdruck haben, können heute Probleme mit dem Herz-Kreislauf-System bekommen. Schonen Sie sich

49 **Test 9: Aufgabe 1**

Sie nehmen an einer Führung durch das Museum Tinguely teil. Ich freue mich, Sie zu dieser Führung zu begrüßen, und hoffe, Sie konnten sich unsere schöne Stadt Basel schon ansehen.

Mein Name ist Julia Stocker und ich möchte Sie heute mit der ungewöhnlichen Kunst von Jean Tinguely bekannt machen.

Wir sind heute nur eine kleine Gruppe. Die meisten Besucher sitzen bei dem schönen Wetter wohl lieber am Rheinufer und genießen die Aussicht auf das Stadtpanorama. Unser Rundgang durch das Museum dauert ungefähr eine Stunde. Wir sehen uns zunächst gemeinsam die wichtigsten Kunstwerke von Jean Tinguely an. Danach haben Sie noch die Möglichkeit, die Sonderausstellung „Spielobjekte“ zu besuchen. Dort gibt es rund 100 Exponate von Künstlern des 20. Jahrhunderts. Die Bilder, Reliefs und Skulpturen sind beweglich, so dass Sie als Betrachter das einzelne Kunstwerk verändern können. Die Museumsbesucher gestalten es also mit. Einige dieser Spielobjekte sprechen verschiedene Sinne an. Sie können sie hören, sehen und berühren. Beim „Essbild“ von Dieter Hacker können Sie Teile des Kunstwerks sogar verspeisen.

Die Künstler haben für ihre Objekte bewusst Materialien aus dem Alltag und Gebrauchsgegenstände eingesetzt. Sie möchten damit aktuelle Themen aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft ansprechen. Um 15 Uhr treffen wir uns dann alle wieder hier im Eingangsbereich. Bitte geben Sie große Taschen an der Garderobe ab oder nutzen Sie die Schließfächer.

Viele verbinden mit Jean Tinguely rostige und ratternde Maschinen und so mancher fragt sich vielleicht, was daran Kunst sein soll. Mit Geräuschen und Bewegung beginnen Tinguelys Kunstwerke eine laute

und machen Sie heute nur leichten Sport. Die Allergiker unter uns müssen sich heute auf einen mäßigen bis starken Pollenflug von Haselsträuchern und Erlenbäumen einstellen.

Unterhaltung mit dem Betrachter. Tinguelys Werke drücken Lebenslust aus, präsentieren sich manchmal poetisch und manchmal ironisch.

Zunächst einige Informationen zum Künstler: Jean Tinguely wurde 1925 in Fribourg in der Schweiz geboren, verbrachte aber die gesamte Kindheit in Basel. Er ist also ein berühmter Sohn der Stadt. Nach einer Lehre als Dekorateur studierte er an der Kunstgewerbeschule in Basel. 1951 zog er nach Paris um und lernte dort seine spätere Frau, die französische Künstlerin Niki de Saint Phalle, kennen.

Wenn Sie schon einmal in Paris waren, haben Sie sicher auf dem Platz vor dem Centre Pompidou den Strawinski-Brunnen gesehen. Diesen Brunnen hat er zusammen mit seiner Frau gestaltet.

Auch hier in Basel haben wir natürlich einen Tinguely-Brunnen, am Theaterplatz.

Touristen und Einheimische gehen immer wieder gern dorthin, um sich die Bewegungen des Brunnens anzusehen. Doch was will Jean Tinguely uns mit seiner Kunst sagen? Wir wollen dieser Frage heute hier im Museum nachgehen und sehen, warum Tinguely so gerne mit alten Maschinen gearbeitet hat. Ich werde Ihnen zu seinen wichtigsten Werken ein paar einführende Informationen geben. Dann können Sie sich alles erst mal allein ansehen. Im Anschluss beantworte ich Ihnen gerne noch weitere Fragen.

Unser Museum liegt am Rheinufer. Versäumen Sie es nicht, im Anschluss an die Führung noch den schönen Blick auf Basel zu genießen, vielleicht bei einer Tasse Tee oder Kaffee und einem Stück Rüeblikuchen. Diese Schweizer Spezialität besteht aus Nüssen und Karotten. Die Karotten heißen in der Schweiz Rüeblli und machen den Kuchen so richtig saftig. Doch bevor Sie jetzt Hunger bekommen, wollen wir uns erst

einmal gemeinsam die Ausstellung ansehen,
bitte folgen Sie mir hier entlang ...

50 Test 10: Aufgabe 1

- ◆ Ihr Chef lobt Sie nicht? Zur Arbeit gehen Sie auch nicht gerne und warten ab Montag schon sehnsüchtig auf das Wochenende?
Dann geht es Ihnen wie jedem vierten Arbeitnehmer in Deutschland, das hat das Gallup-Institut 2013 in einer Umfrage festgestellt. 24 Prozent der Arbeitnehmer in Deutschland haben nach dieser Umfrage innerlich bereits gekündigt. 65 Prozent machen „Dienst nach Vorschrift“, das heißt, sie identifizieren sich also kaum noch mit der Firma. Die fehlende Motivation soll einen volkswirtschaftlichen Schaden von über 100 Milliarden Euro verursachen.
Was machen die Unternehmen falsch? Und gibt es Chefs, die Mitarbeiter motivieren können und ein Arbeitsumfeld schaffen, wo auch Lob einen Platz hat? Prof. Karin Oppermann ist Arbeitspsychologin. Guten Morgen, Frau Oppermann.
- ◆ Guten Morgen.
- ◆ Warum fühlen sich so viele Menschen in ihrer Arbeit nicht wohl?
- ◆ Das kann ganz unterschiedliche Gründe haben, ist aber auch kulturell verankert. Hier gilt ja oft „Nicht geschimpft ist genug gelobt“.
Und selbst wenn wir als Arbeiter gern ein Kompliment oder Lob von anderen bekommen würden, fällt es uns schwer, Mitarbeiter und Kollegen zu loben.
- ◆ Gilt das auch für das Privatleben?
- ◆ Ja, das gilt auch für das Privatleben. In den Familien kann man das sogar noch deutlicher beobachten als am Arbeitsplatz.
- ◆ Genug Lob und Anerkennung bekommen die Mitarbeiter von Hans-Peter Dirks. Er hat von „Arbeitsplatz Einsame Spitze“ den Titel „Deutschlands bester Arbeitgeber 2014“ bekommen. Hans-Peter Dirks ist Chef des Wellness-Hotels

„Schwarzwald“ in Titisee. Guten Morgen, Herr Dirks.

- ◆ Guten Morgen.
- ◆ Was macht Sie als Arbeitgeber so besonders?
- ◆ Ich hab' einfach was dazugelernt. Früher bin ich wie die meisten Arbeitgeber durch meinen Betrieb gelaufen und habe nur das gesehen, was meine Mitarbeiter falsch machen.
Aber als das Hotel nach einiger Zeit nicht mehr so gut lief, wurde ich noch aufmerksamer und suchte den Grund dafür. Und dann ist mir nach einiger Zeit aufgefallen, dass die Mitarbeiter keinen Spaß mehr an ihrer Arbeit hatten und dass die Atmosphäre im Hotel deshalb ziemlich geladen war. Das merkt man als Gast ja auch manchmal.
Daher entschied ich mich, zu handeln: Ich versuchte, mich umzuprogrammieren und nur das Gute zu sehen. Und in dem Moment hat es in meinem Betrieb einen Kulturwandel gegeben. Jetzt weiß ich, wie ich mich am besten verhalte, wenn Fehler passieren. Ein Beispiel: Wenn einem Azubi zehn Teller runterfallen, verursacht er einen Schaden von ca. 300 Euro. Das ist für ihn schlimm genug. Dann will er jeden sehen, nur nicht mich, seinen Chef. Also schaue ich weg und ignoriere die Situation. Denn ich weiß, dass er sich über das Missgeschick mehr ärgert als ich, und so gebe ich ihm und dem Team die Chance, die Sache wieder gut zu machen. Eigenständige Problemlösung statt Tadel.
Auf der anderen Seite: Wenn meine Mitarbeiter etwas gut machen, dann bin ich sofort da.
- ◆ Und was passiert, wenn er nächste Woche wieder 10 Teller runterfallen lässt?
- ◆ Also, wir sind sehr fehlertolerant. Aus Fehlern lernt man bekanntlich am meisten. Das hat aber nichts mit Fehlerhäufigkeit zu tun. Wenn jemand

- immer wieder die gleichen Fehler macht und nichts daraus lernt, dann ist er entweder nicht für den Job geeignet, oder der Job macht ihm keinen Spaß und er kann sich mit seiner Arbeit und mit der Firma nicht identifizieren. Dann wäre er im falschen Unternehmen.
- ◆ Lob und Wertschätzung ist heute auch aus wirtschaftlicher Sicht wichtig. Man hat festgestellt, dass Firmen, in denen man sich gegenseitig respektiert und wertschätzt, mehr Erfolg haben. Frau Oppermann, müsste da Lob und Anerkennung heute nicht eigentlich eine Selbstverständlichkeit sein?
 - ◆ Das kommt drauf an. Lob muss ehrlich sein: Wenn Anerkennung und Lob ständig da sind und sehr allgemein sind, erreicht man das Gegenteil. Die Mitarbeiter merken sehr genau, ob ein Lob ernst gemeint ist und ob es sich wirklich auf eine konkrete Sache bezieht. Nur echtes Lob bewirkt, dass sich die Mitarbeiter engagieren. Der Arbeitgeber muss also genau hingucken und es ehrlich meinen.
 - ◆ Ich möchte noch dazu sagen, Leistung muss messbar sein. Sie muss sich an Standards orientieren. Nur dann können Mitarbeiter ein Lob oder ein Kompliment auch richtig einordnen. Wenn zum Beispiel Kunden entsprechend dem Standard innerhalb von zwei Stunden eine Antwort auf ihre Anfrage bekommen, kann der Mitarbeiter seine Leistung selbst bewerten.
 - ◆ Wichtig ist neben dem Lob auch konstruktive Kritik. Man muss auf der einen Seite loben, wenn etwas gut gelaufen ist, und auch sagen, warum es gut gelaufen ist. Auf der anderen Seite muss man dem Mitarbeiter aber auch mitteilen, wenn etwas schief läuft, warum das so passiert ist und wie er in Zukunft den Fehler vermeiden kann. Das alles zusammen macht eine glaubwürdige und seriöse Wertschätzung aus. Der Mitarbeiter muss sich entwickeln und wachsen können.
- ◆ Herr Dirks, Sie haben in Ihrem Hotel den „Fehler des Monats“ eingeführt. Was versteht man darunter?
 - ◆ Wir haben seit Jahren ein Ritual: Wir wählen den „Fehler des Monats“, trinken mit dem Betroffenen ein Glas Champagner und bedanken uns für seinen Mut, etwas Neues auszuprobieren, das nicht funktioniert hat. Ein- bis zweimal im Jahr bin ich selbst Preisträger. Wir haben z.B. ein neues naturbewusstes Tagungshaus gebaut, mit einem großen Aquarium, das viel Geld gekostet hat. Dieses Aquarium kam aber bei vielen Kunden gar nicht so gut an, sondern wurde als ablenkend empfunden. Außerdem kostet auch die Pflege viel Geld und nimmt Zeit in Anspruch. Wir mussten also wieder umbauen. Das war also eine Fehlinvestition von mir. Für mich und für alle meine Mitarbeiter gilt: Jeder darf Fehler machen, wenn er etwas daraus lernt und Wiederholungen vermeidet.
 - ◆ Müssen Chefs ihre Mitarbeiter motivieren?
 - ◆ Ich denke, es ist nicht Aufgabe der Chefs, die Mitarbeiter zu motivieren. Der Mitarbeiter muss eigene Ziele haben. Er muss wissen, warum er in diesem Beruf arbeiten möchte. Deshalb mache ich mit meinen neuen Mitarbeitern schon im ersten Jahr ein Seminar zur persönlichen Lebensplanung. Die Mitarbeiter sollen sich klar werden, was sie in ihrem Leben gern erreichen möchten, persönlich und beruflich, was für sie im Leben wirklich wichtig ist.
 - ◆ Frau Oppermann, Herr Dirks, ich bedanke mich für Ihre Zeit und dass Sie uns Ihre Meinung zum Thema gesagt haben. Liebe Hörerinnen und Hörer, ich wünsche Ihnen einen schönen Abend und bis nächste Woche in unserer Sendung „Arbeit und Leben“.

51 **Test 11: Aufgabe 1. Beispiel**

Zum Schluss unserer Sendung gibt es wieder Tipps zum „Reisen mit kleinem Budget“. Wer übers Wochenende nach Zürich fährt und nicht so viel Geld ausgeben möchte, kauft sich am besten eine City-Zürich-Karte. Sie kostet für 24 Stunden 25 Schweizer Franken und 50 Schweizer Franken für 72 Stunden. Damit kann man dann während 24 oder 72 Stunden mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in der Stadt Zürich und zum Flughafen fahren und profitiert von ermäßigten Eintrittspreisen und Rabatten in verschiedenen Institutionen in der ganzen Stadt.

52 **1** Ein Großteil der Züricher Museen gewährt freien Eintritt mit der City-Zürich-Karte. Dazu gehört auch das Landesmuseum direkt hinter dem Hauptbahnhof. Die Dauer- und Sonderausstellungen hinter den schlossartigen Gemäuern geben einen umfassenden Einblick in die Schweizer Geschichte und Kultur. Vom Landesmuseum aus fahren regelmäßig Schiffe auf dem Fluss Limmat Richtung See und ermöglichen einen schönen Blick auf die Züricher Altstadt.

53 **2** Auf die Drahtesel, fertig, los! Wer im Sommer lieber nicht mit den öffentlichen Verkehrsmitteln durch die Stadt fahren möchte, leiht sich bei «Züri rollt» kostenlos ein Fahrrad und erkundet Zürich auf eigene Faust. Und wer Durst hat, der kann einfach kostenlos aus den

57 **Test 12: Aufgabe 1. Beispiel.**

Viele Menschen fragen sich, ob das Geld, das sie heute sparen, in Zukunft überhaupt noch etwas wert sein wird. Andererseits machen immer mehr Menschen Schulden, um sich ein neues Auto zu kaufen oder um sich etwas Luxuriöses zu leisten. Was spricht für das Sparen, was dagegen? Wir haben unsere Hörer und Hörerinnen gefragt. Hier einige Antworten.

58 **1** Was nützt es dir, wenn du jetzt beim Essen oder beim Autokauf sparst, aber für den Notfall trotzdem nicht genug auf dem Konto hast, weil das Geld in 30 Jahren weniger wert ist? Um nichts

städtischen Brunnen trinken. In der ganzen Stadt verteilt gibt es 1.200 Brunnen mit Trinkwasser.

54 **3** Wenn's heiß wird, auf zum Baden! In einem der vielen Schwimmbäder am Zürichsee oder an der Limmat lässt es sich wunderbar abkühlen. Das Flussbad „Oberer Letten“ verlangt keinen Eintritt. Außerdem gibt es rund um den See verschiedene Wiesen, auf denen man sich sonnen kann.

55 **4** Bei so viel Aktivität muss man ja Hunger bekommen. Im Restaurant «Zur Bunten Ziege» genießt man sein Abendessen in alternativer Künstleratmosphäre. Und in der Mensa der Universität Zürich kann man für moderate Preise inmitten von Studierenden essen und genießt danach den Kaffee auf der Terrasse mit Aussicht über die Altstadt.

56 **5** Und wie ist das Wetter in Zürich? Am Samstagvormittag ist es bewölkt. In der zweiten Tageshälfte wird es sonnig mit vereinzelt Quellwolken. Temperatur am frühen Morgen 15 bis 18 Grad, am Nachmittag um 27 Grad. Mäßiger Südwestwind.

Am Sonntagmorgen anfangs noch bewölkt. Im Laufe des Tages wird es sonnig und schwül.

Am Abend wird es einzelne Gewitter geben. In unserer nächsten Sendung geben wir Tipps für eine Reise nach Wien, natürlich wieder passend für den kleinen Geldbeutel.

anderes geht es. Also ich spare nichts. Ich gebe mein ganzes Gehalt am Monatsende aus. Das Leben muss doch Spaß machen und zwar jetzt.

59 **2** Ich finde, dass sich das Sparen auf jeden Fall lohnt. Es gibt doch viele gute Möglichkeiten, sein Geld anzulegen, zum Beispiel in Immobilien, Gold oder Fonds. Die Frage ist doch eher, kannst du es dir leisten nicht zu sparen? Wie willst du später in der Rente genug Geld haben, um deinen Lebensunterhalt und vielleicht noch ein wenig mehr zu bestreiten?

60 **3** Auf Konsum verzichten? Genau das ist der falsche Weg. Man kann sich auch tot

- sparen. Das machen leider viele Deutsche. Sie vergessen dabei, wirklich zu leben. Wenn die Menschen in der Welt plötzlich anfangen, nichts mehr zu konsumieren, wäre das sehr schlecht für die Wirtschaft. Kein Konsum, keine florierende Wirtschaft und auch kaum noch Arbeitsplätze. Davon bin ich überzeugt.
- 61 4 Wenn du dein Geld auf die Bank bringst, bekommst du jetzt nur wenig Zinsen. Die Banken dagegen verdienen mit deinem Geld. Meiner Meinung nach sind Schulden lebensnotwendig. Sowohl für den Verleiher, also die Bank, als auch für den Schuldner, der Geld braucht. Ich konnte nur mit Schulden meine KFZ-Werkstatt aufbauen. Wenn der Betrieb dann gut läuft, dann macht es keine Probleme Zinsen von 6 oder 7 Prozent zurückzuzahlen.
- 62 5 Sparen ist der erste Schritt, sinnvoll investieren der zweite. Natürlich lohnt es sich, das Geld auf die Seite zu legen. Schon Henry Ford sagte:
„Reich wird man nicht mit dem Geld, das man verdient, reich wird man mit dem Geld, das man nicht ausgibt.“
Ich habe mir eine Eigentumswohnung gekauft und spare damit auf lange Sicht die Miete. Um das machen zu können, musste ich zuerst Geld auf die Seite legen statt es auszugeben. Sparen bedeutet meiner Meinung nach, dass ich Geld nicht ausgabe, um es später zu verwenden. Nur wenn ich spare, kann ich das Geld später in sinnvolle Dinge investieren.